



Information zum Bürgerentscheid am Sonntag, 24. September 2017

*Frage des Bürgerentscheids:
„Sollen das Traditionsschiff und die weiteren
maritimen Ausstellungstücke vom Standort
Schmarl in den Stadthafen verlegt werden?“*



Sehr geehrte Rostockerinnen, sehr geehrte Rostocker,

zeitgleich mit der Bundestagswahl können Sie am Sonntag, dem 24. September 2017, eine wichtige Entscheidung für unsere Stadt treffen. Die Bürgerschaft der Hansestadt Rostock hat beschlossen, alle Wahlberechtigten zu fragen: „Sollen das Traditionsschiff und die weiteren maritimen Ausstellungsstücke vom Standort Schmarl in den Stadthafen verlegt werden?“ An das Ergebnis des Bürgerentscheids ist die Bürgerschaft gesetzlich zwei Jahre lang gebunden.

Sie als Bürgerinnen und Bürger werden in den Wahlkabinen mit Ihrer Zustimmung oder Ablehnung eine Zukunftsfrage für unsere Hansestadt

entscheiden. Damit hält ein Stück direkte Demokratie Einzug in unseren politischen Alltag. Alle Beteiligten aus Politik und Verwaltung hoffen auf eine rege Beteiligung an der Wahlurne.

Daher rufen wir Sie gemeinsam auf: Nehmen Sie Ihr demokratisches Recht wahr! Informieren Sie sich mithilfe dieses Informationspapiers und der Informationsveranstaltungen am 11., 12. und 14. September über die Hintergründe der Entscheidung! Gehen Sie am 24. September zur Wahl und beteiligen Sie sich am Bürgerentscheid über den Standort des Traditionsschiffs!

Dr. Wolfgang Nitzsche, Präsident der Bürgerschaft

Roland Methling, Oberbürgermeister



Inhalt

1. Treffen Sie eine Entscheidung für unsere Hansestadt
 2. Was spricht für ein JA beim Bürgerentscheid?
 3. Was spricht für ein NEIN beim Bürgerentscheid?
 4. Häufig gestellte Fragen
 - 4.1. Wie werden die Standorte zurzeit genutzt?
 - 4.2. Wie sieht es mit der Verkehrsanbindung aus?
 - 4.3. Wie hoch wären jeweils die Investitionskosten?
 - 4.4. Wie ließe sich der laufende Betrieb finanzieren?
 - 4.5. Welche Schwierigkeiten gilt es an den beiden Standorten zu überwinden?
 - 4.6. Welchen Bezug zur Rostocker Schifffahrtsgeschichte haben Schmarl und der Stadthafen?
 5. Stellungnahme der Bürgerschaft
 - 5.1 Fraktion DIE LINKE
 - 5.2 CDU-Fraktion
 - 5.3 Fraktion der SPD
 - 5.4 Fraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN
 - 5.5 Fraktion Rostocker Bund / Graue / Aufbruch 09
 - 5.6 Fraktion UFR
 6. Stellungnahme des Oberbürgermeisters
 7. Informationsveranstaltungen
- Kontakt



1. Treffen Sie eine Entscheidung für unsere Hansestadt!

Wer eine wichtige Entscheidung treffen will, muss wissen, worum es geht. Daher erhalten Sie in dieser Bürgerinformation wichtige Hintergrundinfos zur möglichen Verlegung des Traditionsschiffes. Neben einer Übersicht zu den Faktoren, die dafür oder dagegen sprechen, kommen auch die Fraktionen der Bürgerschaft und der Oberbürgermeister zu Wort.

Worum geht es bei der Verlegung?

Der 1957 auf der Warnow-Werft erbaute Frachter Dresden liegt seit den 1970er Jahren als Traditionsschiff Typ Frieden am Pier von Schmarl. Seit 2003 ist er Teil des IGA-Parks und seit 2004 zusammen mit drei weiteren Museumsschiffen und zahlreichen maritimen Objekten alleiniger Standort des Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum der Hansestadt Rostock. Parallel dazu ist die Idee entwickelt worden, auf dem Gebiet des Rostocker Stadthafens eine Maritime Meile zu entwickeln. Daher gibt es nun zwei Möglichkeiten: Entweder die Schiffe und Ausstellungsstücke rund um das Traditionsschiff verbleiben in Schmarl – mit der Möglichkeit, den Standort dort weiterzuentwickeln und die Erreichbarkeit zu optimieren. Oder die Schiffe und Ausstellungsstücke ziehen in den Stadthafen und werden Teil einer Maritimen Meile. Gleichzeitig gibt es Planungen für ein Maritimes Erlebniszentrum (MEZ), das an beiden Standorten realisiert werden kann. Mit einer erlebnisorientierten Wissensvermittlung soll es die maritime Geschichte Rostocks zeitgemäß präsentieren und eine neue touristische Attraktion mit überregionaler Ausstrahlung werden.

Warum gibt es einen Bürgerentscheid?

Eine mögliche Verlegung des Traditionsschiffes ist umstritten. Die Bürgerschaft hat sich mehrfach mehrheitlich für den Standort Schmarl ausgesprochen, jedoch zeitgleich den Weg frei gemacht für einen Bürgerentscheid. Die jeweiligen Planungen sind mit großen Investitionen verbunden: für eine eventuelle Verlegung des Traditionsschiffes und weiterer maritimer Ausstellungsstücke, aber auch für den Bau eines ergänzenden Museumsgebäudes, das es an beiden Standorten geben könnte. Um sich ein klares Mandat der Rostockerinnen und Rostocker zu holen, hat die Bürgerschaft am 1.3.2017 den Bürgerentscheid beschlossen. Dieser ist für die politischen Gremien zwei Jahre lang bindend. Im Anschluss werden Politik und Verwaltung den Bürgerwillen in die Tat umsetzen.

Wie funktioniert der Bürgerentscheid?

Alle Wählerinnen und Wähler werden zusammen mit der Wahlbenachrichtigung zur Bundestagswahl rechtzeitig über den Bürgerentscheid informiert. Dies gilt auch für die über 16-Jährigen, die beim Bürgerentscheid ebenfalls stimmberechtigt sind.

Sie erhalten bei der Bundestagswahl am 24. September einen separaten Stimmzettel. Dabei gilt: Die einfache Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen entscheidet. Gleichzeitig muss diese Mehrheit aber mindestens 25 % der Wahlberechtigten umfassen. Wird diese Mehrheit nicht erreicht, entscheidet die Bürgerschaft.



2. Was spricht für ein JA beim Bürgerentscheid?

Das Traditionsschiff und weitere Ausstellungsstücke in den STADTHAFEN in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt holen

Der Stadthafen steht sinnbildlich für die maritime Vergangenheit Rostocks und ihre Blütezeiten während der Hanse und von der Industrialisierung bis in die 1960er Jahre. Seit den 1990er Jahren wurde zwischen Kabutzenhof und Silo-/Holzhalbinsel die Kaikante aufwändig ertüchtigt. Alte Hafengebäude wie die Silo-Anlagen und der alte Lokschuppen der Hafenbahn haben eine neue Nutzung erhalten. Es sind ein Yachthafen sowie Gastronomie- und Kulturangebote entstanden. Die jährliche Hanse Sail ist eine Veranstaltung mit überregionaler Ausstrahlung.

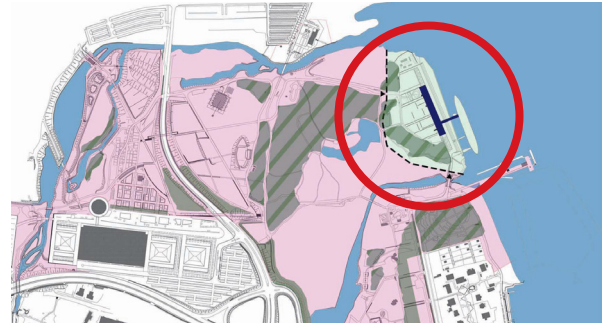
Der Stadthafen kann zu einem zentralen Ort urbanen Lebens in Rostock werden. Die Lage bietet ein großes touristisches Potenzial. Hier, in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt, besteht die Chance, die mit der Seefahrt eng verbundene Geschichte der Stadt vielfältig darzustellen, die Stadtentwicklung zum Wasser ist eine zentrale Aufgabe in allen Städten am Wasser. Das 158 Meter lange Traditionsschiff Dresden sowie die weiteren Schiffe und Ausstellungsstücke des Schiffbau- und Schifffahrtsmuseums könnten hier einen neuen Platz am Christinenhafen finden. Das Gelände ist derzeit eine Freifläche mit temporärer Nutzung für Veranstaltungen und Stellplätze. An dieser Stelle wäre ein noch zu entwickelndes Maritimes Erlebniszentrum mit dem Traditionsschiff als Bestandteil der Maritimen

Meile weithin sichtbar. Nutzungskonflikte mit der Hanse Sail bzw. der Liegeplatznutzung könnte man umgehen, indem man einen zusätzlichen Piervorbau vor der Dresden errichtet. So gingen keine Liegeplätze für die Hanse Sail verloren.

Die Gutachter einer Machbarkeitsstudie rechnen mit einer signifikant höheren Besucherzahl als in Schmarl. Viele Einheimische und Touristen könnten sich für einen spontanen Besuch entscheiden. Kultur und Gastronomie würden sich in diesem Umfeld weiter entfalten können.

In fußläufiger Nähe zum Stadthafen bestehen Anbindungen an den Öffentlichen Personennahverkehr.

Die Gutachter der Machbarkeitsstudie empfehlen den Stadthafen als Standort des Traditionsschiffes sowie weiterer maritimer Ausstellungsstücke. Zudem sollte aus ihrer Sicht ein noch zu entwickelndes „Maritimes Erlebniszentrum“ eingerichtet werden, um das maritime Erbe optimal zu präsentieren. Die Gutachter kommen zu dem Schluss, dies hätte – was touristische Ausstrahlung und Besucherzahlen angeht – den größten Nutzen für die Hansestadt Rostock.



3. Was spricht für ein NEIN beim Bürgerentscheid?

Das Traditionsschiff in SCHMARL belassen und mit einem Museumsgebäude ergänzen, um so den bewährten Standort des Schiffbau- und Schifffahrtsmuseums am IGA-Park auszubauen

Der IGA-Park in Schmarl hat durch die Internationale Gartenbauausstellung 2003 eine hohe regionale Bekanntheit erreicht und ist heute als Freizeit-, Erholungs- und Veranstaltungsort mit maritimer Ausrichtung etabliert. Neben dem Traditionsschiff haben hier das Betonschiff von 1943, der Schwimmkran „Langer Heinrich“ und ein historisches Hebeschiff sowie weitere Ausstellungsstücke ihren festen Platz. Dabei ist insbesondere der Nachbau einer historischen Bootswerft zu nennen, der erst 2007 errichtet wurde. 2011 fasste die Bürgerschaft einen Beschluss, den IGA-Park zu einem modernen Bildungs- und Erlebnisort zu entwickeln. Das Traditionsschiff sollte dabei Teil eines Maritimen Museums werden.

Eine Studie für eine IGA-Park-Konzeption sieht das Traditionsschiff mit dem neu zu konzipierenden musealen Bereich als einen Kernbestandteil vor. Sie setzt außerdem auf den Bau eines landseitigen Ausstellungsgebäudes, auf neu angelegte Außenbereiche und auf eine verbesserte Erreichbarkeit des Standorts. Auch für ein neu zu entwickelndes Maritimes Erlebniszentrum würde der heutige Liegeplatz des Traditionsschiffs mit seiner Lage an der Warnow und dem Blick auf den gegenüberliegenden Überseehafen eine authentische Kulisse bilden.

Die Flächen in Schmarl sind auf eine museale touristische Nutzung ausgerichtet, Konflikte mit anderen Nutzungen oder Anwohnern sind nicht zu erwarten. Beim Standort am Stadthafen hingegen gäbe es zum einen die Lärmbelastigung durch die nahe Hauptverkehrsstraße Warnowufer/Am Strande. Fraglich ist, ob die Flächen im Stadthafen ausreichen, um die derzeit in Schmarl gezeigten Groß- und Freiluftexponate aufzuneh-

men. Eine Verlegung des Traditionsschiffes könnte dazu führen, dass die heute in ihrer Gesamtheit gezeigten Ausstellungsstücke z.T. in Schmarl bleiben. Dies würde der erhaltenswürdigen ganzheitlichen Darstellung widersprechen. Im Stadthafen würde das Traditionsschiff mit seiner Höhe zudem den Blick auf das gegenüberliegende Ufer der Warnow versperren und die Nutzung der Hafenkante als Flaniermeile beeinträchtigen. Gleichzeitig würde die Erlebbarkeit der Stadtsilhouette von der Warnow und dem gegenüberliegenden Ufer aus eingeschränkt.

Für den Standort am IGA-Park sprechen auch die gegenüber dem Stadthafen laut der Machbarkeitsstudie wesentlich geringeren Investitionskosten für das landseitige Museums-/Erlebnisgebäude. Zudem wäre der Außenbereich schon in großen Teilen vorhanden und die zusätzlichen Kosten für das Verholen von Schiff und weiteren Ausstellungsstücken würden entfallen. Im Gegensatz zum Standort Stadthafen liegt für den Standort Schmarl bereits ein umfassendes Konzept für die Außenflächen und den landseitigen Museumsneubau (denkbar als Maritimes Erlebniszentrum) vor.

Bei einer Verlegung des Traditionsschiffes droht außerdem möglicherweise die Rückzahlung von Fördergeldern, die das Land Mecklenburg-Vorpommern zur Herrichtung des Geländes in Schmarl gezahlt hat.

Damit das Gelände in Schmarl besser erreichbar wird, sind attraktive Lösungen denkbar: Ein Boots-Shuttle oder Warnow-Taxis könnten bei steigenden Besucherzahlen den noch bestehenden Anleger anfahren. Die Erreichbarkeit per Schiff wäre ein zusätzliches Highlight für das Museum.



4. Häufig gestellte Fragen

4.1 Wie werden die beiden Standorte zurzeit genutzt?

Im **Stadthafen** gibt es einen Yachthafen sowie Gastronomie- und Kulturangebote. Auch temporäre Veranstaltungen wie das jährliche Großereignis Hanse Sail finden hier statt. Darüber hinaus werden Teilflächen als Parkplatz genutzt.

In **Schmarl** ist der Pier als bisheriger Liegeplatz des Traditionsschiffs einer von fünf Teilbereichen des IGA-Parks (Messe, Veranstaltungswiese, Niederung, Dorf Schmarl, Pier). Der Park ist als Freizeit-, Erholungs- und Veranstaltungsort etabliert, passend für maritime Attraktionen.

4.2 Wie sieht es mit der Verkehrsanbindung aus?

Der **Stadthafen** hat eine sehr gute PKW-Anbindung: Von den Autobahnen aus ist der Standort in 10 Minuten (A19) beziehungsweise 15 Minuten (A20) zu erreichen. Warnemünde als Touristenmagnet ist mit dem Auto 20 bis 25 Minuten entfernt. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist der Stadthafen gut bis sehr gut zu erreichen: Die Straßenbahn-Haltestelle Kröpeliner Tor ist nur 350 Meter entfernt, zum Rostocker Hauptbahnhof sind es damit inklusive Fußweg zirka 15 Minuten. Von Warnemünde aus kommt man mit öffentlichen Verkehrsmitteln in 35 Minuten hierher. Für Fußgänger und Fahrradfahrer aus der Innenstadt ist der Weg zum Stadthafen nicht weit, allein die Ausgestaltung der Wegeverbindung ist derzeit mangelhaft.

Schmarl ist mit dem PKW ebenfalls gut angebunden: Von der A19 sind es 10 Minuten, von der

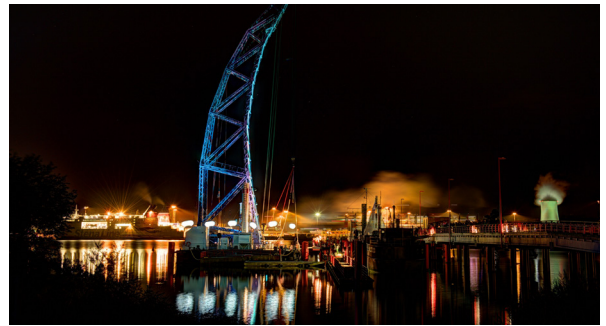
A20 15 Minuten, von Warnemünde 15 Minuten, vom Rostocker Stadtzentrum (Neuer Markt) 20 bis 25 Minuten. Haltestellen des Öffentlichen Nahverkehrs sind die S-Bahn-Station Lütten Klein und die Busstation Blockmacherring, von der aus es 300 Meter Fußweg zum Traditionsschiff sind. Von Warnemünde aus benötigt man ca. 20 Minuten, vom Rostocker Hauptbahnhof aus ca. 30 Minuten.

4.3 Wie hoch wären jeweils die Investitionskosten?

Für die Investitionskosten prognostizieren verschiedene Gutachter folgende Zahlen:

Stadthafen

- Verholen des Traditionsschiffs: 3,7 Mio. Euro (brutto), inklusive 1,4 Mio. Euro (brutto) für die Ausbaggerung der Fahrrinne (auch ohne Verlegung erforderlich).
- Verlagerung aller Ausstellungsstücke aus dem Außengelände des Traditionsschiffs in den Stadthafen mit Bau der dafür notwendigen Plätze: mindestens 3,8 Mio. Euro (brutto) für 3 schwimmende Objekte (Langer Heinrich, Betonschiff Capella und Hebeschiff 1. Mai) sowie ca. 100 Landausstellungsstücke.
- Eventueller Piervorbau vor dem Traditionsschiff: geschätzte 1 bis 1,5 Mio. Euro (brutto)
- Ausstellungsgebäude noch zu entwickelndes „maritimes Erlebniszentrum“: geschätzte 33 Mio. Euro (brutto) bei 6.300 m² Bruttogeschossfläche.
- Außenanlagen: höhere Kosten als im IGA-Park, weil die Außenanlagen komplett neu angelegt werden müssen.
- Bei einer Verlegung des Traditionsschiffs droht



möglicherweise die Rückzahlung von alten Fördergeldern in Höhe von bis zu 750.000 Euro, die das Land Mecklenburg-Vorpommern zur Herrichtung des Geländes in Schmarl gezahlt hat.

Schmarl

- Verholen des Traditionsschiffs: - (entfällt)
- Verlagerung aller maritimen Ausstellungsstücke aus dem Außengelände des Traditionsschiffes: - (entfällt)
- Ausstellungsgebäude: geschätzte 16,5 Mio. Euro (brutto) bei 3.200 m² Bruttogeschossfläche.
- Außenanlagen: niedrigere Kosten als im Stadthafen, weil die schon bestehenden Außenanlagen nur modernisiert werden müssen.

4.4 Wie ließe sich der laufende Betrieb finanzieren?

Für die Kosten- und Einnahmeentwicklung des Traditionsschiffes liegen bisher für keinen der Standorte belastbare Planungen vor.

4.5 Welche Schwierigkeiten gilt es an den beiden Standorten zu überwinden?

Beim **Stadthafen** ist das Verholen des Traditionsschiffs selbst eine Herausforderung. Dazu muss ein Teil der Fahrwinne ausgebaggert werden. Im Stadthafen gibt es einen Konflikt mit vorhandenen Nutzungen wie der Hanse Sail, die bisher die Liegeplätze einmal jährlich für ihre Schiffe nutzt und auch die landseitigen Flächen für ihre Veranstaltungsstände benötigt. Das Traditionsschiff

mit seiner Höhe würde auch die Sichtbeziehungen zwischen der Warnow bzw. dem gegenüberliegenden Ufer und der Innenstadt einschränken. Bei der Planung müsste zudem die Lärmbelastigung durch die vierspürige L22 Warnowufer/Am Strande einbezogen werden.

In **Schmarl** gilt es die Erreichbarkeit des IGA-Parks und des Traditionsschiffs innerhalb des Parks zu verbessern. Notwendig ist eine Aufwertung und Modernisierung des Parks mit einer Neuordnung der Zugänge für Traditionsschiff und Park. Es bliebe eine wesentliche Aufgabe, die Wahrnehmung des Standortes durch Touristen zu verbessern.

4.6 Welchen Bezug zur Rostocker Schifffahrtsgeschichte haben Schmarl und der Stadthafen?

Der **Stadthafen** ist der historische Hafen der Hansestadt Rostock, der bis ins 20. Jahrhundert für Handelsschiffe genutzt wurde. Seit den 1960er Jahren lösten der Überseehafen und der Fischereihafen in Marienehe den Stadthafen ab. Die Schiffe wurden immer größer und hatten mehr Tiefgang, so dass die neuen Hafengebiete geeigneter waren. Das Traditionsschiff stammt aus dieser Phase.

Das Dorf **Schmarl** war nie Teil der Rostocker Schifffahrtsgeschichte. Es ist aber seit den 1970er Jahren Liegeplatz des Traditionsschiffs und der weiteren Schiffe und maritimen Ausstellungsstücke des Schiffbau- und Schifffahrtsmuseums. Mit seiner Blickbeziehung zum gegenüberliegenden Überseehafen verfügt es über eine Kulisse mit maritimem Bezug.

5. Stellungnahmen der Bürgerschaft

5.1 Fraktion DIE LINKE

Mehrfach beschloss die Bürgerschaft, das Traditionsschiff im IGA-Park zu belassen. Ein Konzept wurde erarbeitet, um Park und Schiff zu entwickeln, auch ein Museum sollte die Präsentation des maritimen Erbes abrunden. Oberbürgermeister Methling stellte sich gegen diese Idee, stattdessen forderte er eine Verlegung des Schiffes. Um den jahrelangen Streit, der die Entwicklung des IGA-Parks und auch des Stadthafens lähmt, endlich zu beenden, machte sich unsere Fraktion für einen Bürgerentscheid stark. Sie können nun entscheiden, wo das Schiff und die weiteren maritimen Ausstellungsstücke ihren Standort haben sollen.

Nutzen Sie diese Chance! Wir meinen, beide Areale können zu etwas Großartigem entwickelt werden: Kultur und Erholung – für Einheimische und Touristen. Bei dieser Entscheidung geht es auch um Stadtentwicklung, nicht „nur“ um den Standort eines Schiffes. Für den IGA-Park wäre es schwerer als für den Stadthafen, ohne Schiff und Ausstellungen eine positive Entwicklung zu nehmen.

5.2 CDU-Fraktion

Die CDU-Fraktion hat 2017 wesentlich zum jetzt stattfindenden Bürgerentscheid beigetragen und begrüßt es ausdrücklich, dass die Bürgerinnen und Bürger der Stadt direkt über den Standort abstimmen, der zukünftig das maritime Erbe unserer stolzen Hansestadt dokumentieren und präsentieren soll. Die Wählerinnen und Wähler der Hansestadt Rostock entscheiden nunmehr zwischen dem Standort IGA-Park oder dem Standort Stadthafen. Beide Varianten haben Vorzüge, aber auch Nachteile. Die vorliegenden Informationen und Darstellungen sollen bei der Entscheidungsfindung helfen. Wir geben weder eine Position der CDU-Fraktion vor, noch unterstützen wir Kampagnen für eine der beiden Optionen. Beide Standorte lassen sich entwickeln. In diesem Bewusstsein ist uns daran gelegen, größtmögliche Transparenz zu Informationen für die Bürger zu gewährleisten. Auch in unserer Fraktion gibt es unterschiedliche Positionen zu der Frage des Standortes. Bei der Frage des Bürgerentscheides gibt es kein richtig oder falsch. Man sollte nach Abwägung der fachlich-objektiven und finanziellen Aspekte sowie der Emotionen sich für einen der beiden Standorte entscheiden. Wir wollen uns als CDU-Fraktion dem stellen und Ihre Entscheidung zum Anlass nehmen, die maritime Geschichte bestmöglich für uns Einheimische und unsere Gäste zu präsentieren. Die maritime Hansestadt Rostock hat es verdient.

5.3 Fraktion der SPD

Am 24.9. entscheiden SIE darüber, ob das Tradi-Schiff weiterhin im NORDWESTEN bleibt, oder in den Stadthafen geschleppt wird. Es gibt gute Argumente dafür und dagegen. Die wichtigsten sind unserer Meinung nach:

- Es kostet 7,5 bis 10 Mio. Euro, das Tradi und die weiteren Ausstellungsstücke in den Stadthafen zu schleppen.
- Diese Millionen sollten nicht verschwendet, sondern z. B. für gute Gehwege, moderne Schulen und mehr Sicherheit verwendet werden.
- Überall in Rostock sollte man gleich gut leben können. Nicht nur in der Innenstadt! Deshalb braucht es tolle Angebote wie z. B. das Tradi auch im Nordwesten.
- Das Tradi bereitet im Stadthafen viele Probleme: Die freie Sicht auf die Stadt wird massiv verbaut, viele Liegeplätze der Hanse Sail werden versperrt, u.s.w.
- Und vor allem: Es gibt ein sehr gutes Konzept für das Tradi-Schiff und ein maritimes Museum im IGA-Park. Das muss umgesetzt werden.

Deshalb: Stimmen Sie am 24.9. mit NEIN, damit das Tradi-Schiff im Nordwesten bleibt.
Mehr unter: www.spd-fraktion-rostock.de/tradi

5.4 Fraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN

Für den Standort Schmarl

Stimmen Sie mit „Nein“ gegen die Verlegung des Schiffbau- und Schiffahrtsmuseums.
Für die Entwicklung des Standorts Schmarl!

Kultur auch im Nordwesten

Setzen Sie sich dafür ein, dass im Nordwesten unserer Stadt eine städtische Kultureinrichtung verbleibt. Kulturelle Angebote der Stadt dürfen sich nicht nur auf die Innenstadt und Warnemünde konzentrieren.

Kosten sparen

Die Verlegung des Schiffes und aller weiteren Exponate von Schmarl in den Stadthafen würde Millionen kosten. Diese Mittel könnten in das Traditionsschiff bzw. den Standort investiert werden, um die Attraktivität zu erhöhen.

Attraktivität entscheidet

Die Besucherzahlen hängen maßgeblich von der Attraktivität der Einrichtung ab. So erreicht der Zoo am Rande der Stadt ca. 600.000 Besucher.

Mehr Platz für das Museum

In Schmarl steht ausreichend Platz für alle Objekte des Schiffbau- und Schiffahrtsmuseums zur Verfügung, auch für Erweiterungen. Im Stadthafen kollidiert der Platzbedarf u.a. mit der Hanse Sail.

5.5 Fraktion Rostocker Bund / Graue / Aufbruch 09

Wir möchten einen lebendigen und frei zugänglichen Stadthafen mit hoher Aufenthaltsqualität anstelle kostenpflichtiger Bereiche, wechselnde Schiffe anstelle eines historisch deplatzierten unbeweglichen Riesen, der die Erlebbarkeit der Stadt an beiden Ufern der Warnow einschränkt und die Hanse Sail existentiell gefährdet.

Wir möchten einen IGA-Park als Bürgerpark in Kombination mit einem interaktiven Ausstellungszentrum (Marineum). Zusammen mit Erlebnis-/Erholungsbereichen im Park entsteht eine Kombination, die alle Generationen anspricht und Touristen lockt. Stadthafen und Bürgerpark sind mit einem Wassertransportmittel zu verbinden.

Nicht der Standort des Tradi ist das Problem, sondern die Blockade des OB bei der Umsetzung der Beschlüsse für Schmarl. Die Mehrkosten seines Wunsches (ca. 25 Mio. EUR) haben die Rostocker zu tragen, ohne an Lebensqualität zu gewinnen. Diese Kosten stehen in keinem Verhältnis zum Nutzen (Studie 2011: 12 % mehr Besucher).

Weiteres siehe <https://rostocker-bund.com/buergerentscheid-standort-traditionsschiff/>

Fraktion UFR

Tradi in den Stadthafen!

1. Das Tradi muss aus seinem Versteck geholt werden! Sind wir als Rostocker denn nicht stolz auf unsere Geschichte?!
2. Im Stadthafen finden die zahlreichen Touristen das Schiff endlich – und bezahlen es mit Ihren Eintrittsgeldern! Warum soll das Schiff nicht Geld verdienen, anstatt, wie im IGA-Park, jedes Jahr ca. 800.000,- Euro aus Steuermitteln zu schlucken?
3. Der IGA-Park kann dann endlich für die Bewohner Rostocks geöffnet werden! Weg mit den Zäunen, das hatten wir lange genug. Ein Sport- und Freizeitpark für jung und alt soll es werden!
4. Ein durch die Rostocker Bürgerschaft beauftragter Standortvergleich bescheinigt dem Stadthafen Wirtschaftlichkeit mit beträchtlichem Gewinn. Hier wären keine städtischen Zuschüsse nötig! Diese konkreten Zahlen hat die Mehrheit der Bürgerschaft leider aus dem Gutachten streichen lassen – ein Schelm, wer Böses dabei denkt!

Das Tradi gehört in den Stadthafen – jetzt oder nie! Wählen Sie!

6. Stellungnahme des Oberbürgermeisters

Oberbürgermeister Roland Methling für die Verwaltung:

Das Tradi gehört in den Stadthafen!

Das Traditionsschiff hat nur im Stadthafen eine Zukunft! Wo, wenn nicht an der Stelle, an der sich über acht Jahrhunderte lang Schifffahrt und Schiffbau entwickelt haben, wollen wir deren Geschichte auch angemessen präsentieren? Der Liegeplatz am Dorf Schmarl war zu DDR-Zeiten die einzige Stelle an Land, von der man aus den Überseehafen sehen konnte. Inzwischen ist das anders.

Ja, wir müssen Geld in das Schiff investieren. Für die Funktionen eines modernen Museums brauchen wir einen Museumsanbau. Aber dieses Geld ist im Stadthafen besser angelegt. Die nunmehr 14 Jahre seit der IGA Rostock 2003 haben es bewiesen – trotz perfekter Kaianlage und trotz eines wunderschönen Parks. Das gilt auch für eine Schifffahrtslinie auf dem Wasser. Jeden Tag führen dort Hafensrundfahrten vorbei. Zur Zeit der IGA und unmittelbar danach legten sie noch einen Stopp dort ein – doch es lohnt sich leider nicht. Auch deshalb sind touristische Fördertöpfe für ein maritimes Zentrum mit Traditionsschiff eigentlich nur im Stadthafen realistisch einzuplanen.

Wir sollten so mutig sein, uns jetzt für den Stadthafen zu entscheiden und das Areal mit dem Maritimen Erlebniszentrum so aufzuwerten, dass es zum Publikumsmagnet an der gesamten Ostseeküste wird! Und wir sollten gleichzeitig den Mut haben, das IGA-Gelände in Schmarl zu einem Wohngebietspark zu entwickeln, der diesen Namen auch verdient. Für mich gehören dazu die Abschaffung der Zäune und des Eintritts, eine ansprechende Gestaltung und regelmäßige Veranstaltungen. Und warum sollten dort nicht auch Außenobjekte bleiben können, die maritime Geschichte(n) erzählen?

Aber das Traditionsschiff gehört in das Zentrum der Stadt, denn alle Geschichte, alle Zahlen, alle Vernunft sprechen für eine Aufnahme des Schiffes im Stadthafen, für eine Rückkehr unseres wertvollsten technischen Museumsexponates zu den Wurzeln jeder Stadtentwicklung Rostocks. Und es wird mit umlaufender Steganlage als das Traditionsschiff nicht nur einmal im Jahr zur Hanse Sail zum Mittelpunkt aller Traditionsschiffe unter Segeln, Dampf und Maschinenkraft werden.

7. Informationsveranstaltungen

Montag, 11. September 2017

19 Uhr (17–19 Uhr Ausstellung)

Moya Kulturbühne

An der Jägerbäk 1, 18069 Rostock

Dienstag, 12. September 2017

19 Uhr (17–19 Uhr Ausstellung)

Halle 207

Hellingstraße 1, 18057 Rostock

Donnerstag, 14. September 2017

19 Uhr (17–19 Uhr Ausstellung)

Autohaus Krüll

Krüll Motor Company GmbH & Co. KG

Dierkower Allee 3, 18146 Rostock

13

Kontakt

Informationen im Internet unter
www.rostock.de/buergerentscheid

Hansestadt Rostock
Büro des Oberbürgermeisters

Bereich Grundsatz/Wahlen
Marcus Bruhn
Tel. 0381 381-1416
E-Mail: marcus.bruhn@rostock.de

Presse- und Informationsstelle
Tel. 0381 381-1417
E-Mail: presse@rostock.de

Impressum

Herausgeberin:
Hansestadt Rostock,
Presse- und Informationsstelle

Redaktion:
Arbeitsgemeinschaft BSR – Büro für Stadt-
und Regionalentwicklung, bfö Büro für
Öffentlichkeitsarbeit e.K., Project | Prozess

Fotos, Abbildungen:
Titelseite: IGA Rostock 2003 GmbH | Seite
2: Kristina Becker | Seite 3: IGA Rostock
2003 GmbH | Seite 4: Google, Karten-
daten © 2017 GeoBasis-DE/BKG | Seite 5
links: Hansestadt Rostock, Seite 5 rechts:
Geoport | Seite 6 links: IGA Rostock 2003
GmbH, Seite 6 rechts: Hager Partner AG
| Seite 7 links: IGA Rostock 2003 GmbH,
Seite 7 rechts: Museum Pieschulek | Seite
8: IGA Rostock 2003 GmbH

Stand 09.08.2017